

# «Die Betroffenen sind perplex»

Wenn ein Arzt seine Patientin sexuell belästigt, ist das ein Tabuthema. Die Juristin Annetta Simeon von der Frauenzentrale Graubünden über gute Miene zum bösen Spiel, Menschenwürde und Grabschereien.

mit Annetta Simeon  
sprach Pierina Hassler

Eine junge Frau zeigt ihren Arzt wegen sexueller Belästigung an, der Mediziner wird vor Gericht freigesprochen (Ausgabe vom Samstag). Dieser Fall ist nicht einzigartig, im Gegenteil, die Dunkelziffer ist hoch. Doch oft fehlen die Beweise. Die Tat findet hinter verschlossenen Türen statt. Für das Opfer bedeutet deshalb eine Strafanzeige eine eigentliche Mutprobe. Die Beratungsstelle der Frauenzentrale Graubünden kann in solchen Situationen Hilfe leisten.

**Frau Simeon, eine Frau wird vom Arzt sexuell belästigt, was tun?**

**ANNETTA SIMEON:** Bei verbaler Belästigung den Arzt sofort zurechtweisen. Sie merken dann schnell, ob es ein unbeabsichtigter Ausrutscher oder ein gezielter Übergriff war. Keinesfalls muss die Frau gute Miene zum bösen Spiel machen oder gar verschüchtert reagieren. Das Arzt-Patientinnen-Verhältnis soll ein Vertrauensverhältnis sein. Es gibt keinen Grund, aus falschem hierarchischem Verständnis verbale Belästigungen zu dulden. Die Würde des Menschen ist nicht antastbar – egal von wem, wie und wo!

**Und wenn es mehr ist als verbal?**

Bei körperlichen Übergriffen ist die Untersuchung sofort abzubreaken. Die Patientin steht auf und geht! Überlegen Sie nicht lange, ob Sie eine Untersuchungsmethode erdulden müssen oder nicht, Sie spüren instinktiv, wenn ein Arzt zu weit geht! Verlassen Sie sich auf Ihre Intuition. Es darf erwartet werden, dass Ihnen der Arzt jeweils vorgängig und auf verständliche Weise erklärt, warum und wie er Sie untersuchen wird. Klare Informationen und Transparenz betreffend die auszuführenden Untersuchungsmethoden dürfen vorausgesetzt werden.

**Oft fehlen Beweise, sprich, die Untersuchung findet hinter verschlossenen Türen statt. Lohnt es sich für die Frau überhaupt, den Arzt anzuzeigen?**

Als Erstes ist es wichtig, dass die Frau sich über das Erlebte mit einer Person ihres Vertrauens und/oder einer Fachperson austauschen kann. Im Laufe des Beratungsgesprächs kann sich dann zeigen, ob eine Strafanzeige, eine Meldung bei der Ärztekammer oder eine andere Massnahme Sinn macht. Dabei



Dunkelziffer: Wird eine Patientin von ihrem Arzt sexuell belästigt, würden oft die Beweise fehlen, sagt Annetta Simeon von der Frauenzentrale Graubünden.

Bild Olivia Item

soll sich die Betroffene auch mit der Frage auseinandersetzen, ob sie eine strafrechtliche Untersuchung ertragen würden und wie mit einem eventuel-

«Schämen Sie sich nicht. Vertrauen Sie sich jemandem an, und lassen Sie sich beraten.»

len Freispruch des Täters umgegangen wird. Tatsächlich kann es schwierig bis unmöglich sein, einen Übergriff strafrechtlich nachzuweisen, weil keine Zeuginnen oder Zeugen vorhanden sind. Die Untersuchungsbehörden müssen sich dann auf die Glaubwürdigkeit, Schlüssigkeit und Widersprüchlichkeiten der Aussagen stützen. Die Anwendung des Grundsatzes «In dubio pro reo» kommt in solchen Fällen häufig zum Tragen, und die Angeklagten werden freigesprochen. Schämen Sie sich nicht. Vertrauen Sie sich jemandem an, und lassen Sie sich beraten!

**Hat die Patientin das Recht, eine Drittperson in das Untersuchungsraum zu bitten?**

Grundsätzlich ja – oder die Patientin verlässt die Praxis. Die Schwierigkeit besteht wohl eher darin, dass das unguete Gefühl erst entsteht, wenn die Untersuchung schon im Gange ist, und dann aufzustehen und rauszulaufen, um eine Drittperson herbeizubitten oder gar nach einer zu rufen, braucht viel Mut und Überwindung. Ist Ihnen ein Arzt von vornherein suspekt, bitten Sie um eine Begleitung oder um eine andere Ärztin oder einen anderen Arzt.

**Können Sie nachvollziehen, weshalb eine Patientin einen Arzt, der ihre Brüste immer wieder grundlos berührt, gewähren lässt?**

Ärztinnen und Ärzte sind eine hoch angesehene Berufsgattung. Sie können heilen, Schmerzen lindern, Leben retten. Grundsätzlich geniessen sie das Vertrauen ihrer Patientinnen – und das in den meisten Fällen zu Recht. Wenn es zu einem Übergriff kommt, sind die Betroffenen perplex und gelähmt, weil sie darauf nicht vorbereitet waren. Sie suchen den Fehler beziehungsweise den Grund für ihr Unwohlsein zuerst bei sich und entschuldigen den Übergriff als medizinische Unter-

suchungsmethode. Ein medizinischer Laie kann oft nicht abschätzen, was für Untersuchungen zur Diagnosefindung notwendig sind.

**Umgekehrt kann es ja auch passieren, dass ein Arzt fälschlicherweise der sexuellen Belästigung bezichtigt wird. Müssen Ärzte in Zukunft ihre Praxen per Video überwachen oder eben eine Drittperson dazubitten?**

**Wichtige Adressen für Frauen in Not**

Die Geschäftsstelle der **Frauenzentrale Graubünden** befindet sich an der Gürtelstrasse 24 in Chur. Telefon **081 284 80 75**. Die Mailadresse ist: **graubunden@frauenzentrale.ch**. Die **Opferhilfe Graubünden** berät und unterstützt gewaltbetroffene Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche. Kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Die Opferhilfe erreichen Sie unter der **Telefonnummer 081 237 31 50** oder per Mail: **opferhilfe.soa.gr**.

Übergriffe hat es immer gegeben und wird es immer geben. Wie bereits erwähnt, ist das Arzt-Patientinnen-Verhältnis ein Vertrauensverhältnis. Übergriffe passieren vorwiegend dann, wenn sich die Parteien vorgängig nicht gekannt haben oder wenn ein Abhängigkeitsverhältnis besteht. Keinesfalls darf geschehen, dass alle Ärzte als potenzielle Täter angesehen werden. Deshalb erachte ich es als übertrieben, prophylaktisch alle Praxen überwachen zu lassen. Andererseits könnte ich einen Arzt gut verstehen, welcher eine Videoüberwachung zum eigenen Schutz installieren möchte, wobei dies wiederum aus Daten- und Persönlichkeitsschutzgründen sehr heikel sein kann. Bei gynäkologischen Notfällen in den Spitälern, aber auch in Praxen ist es bereits heute Usus, dass eine Pflegefachfrau oder Medizinische Praxisassistentin bei Untersuchungen beigezogen wird.

**Dank #MeToo haben Frauen den Mut, öffentlich über sexuelle Belästigungen zu reden. Ist die Kampagne aus Ihrer Sicht eine gute Sache oder ein Momentum, das vergeht, sobald die Prominenten nicht mehr darüber reden?**

Hoffentlich nicht! Viel zu lange wurden Frauen als Sexualobjekte angesehen, gerade mal gut, um Männer zu verwöhnen und Kinder zu kriegen. Ich glaube daran, dass wir in den letzten Jahrzehnten ein neues Selbstbewusstsein entwickelt haben. Allerdings – und das erschreckt mich wirklich – höre ich häufig von jungen Frauen, dass Grapschen im Ausgang für viele schon fast zu Normalität geworden ist. Alltagssexismus ist ein Machtinstrument – und je mehr Raum Frauen auch für sich in Anspruch nehmen, desto häufiger wird es eingesetzt. Da fragt sich frau schon, was für ein Frauenbild diese Männer haben. Irgendwie, so scheint es mir, haben Frauen immer mehr neues Terrain erobert, während manche Männer noch nicht so recht wissen, wie sie damit umgehen sollen und wie ihre neue Rolle aussehen soll.

**Und wie soll diese neue Rolle denn aussehen?**

Mir schwebt ein Alltag vor, in welchem Männer und Frauen sich gleichwertig die Haus-, Erziehungs- und Erwerbsarbeit teilen werden. Bis dahin müssen beide Geschlechter noch viel voneinander lernen, sich gegenseitig respektieren und in Toleranz üben! Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern um Gleichwertigkeit der Geschlechter.

## Rheinwald ist jetzt auch eine Gemeinde

Hinterrhein, Nufenen und Splügen können fusionieren. Doch einem der Gemeindepräsidenten passte das Ja der Stimmbevölkerung gar nicht.

von Madleina Barandun

Ab dem 1. Januar 2019 ist das Rheinwald nicht nur ein Tal, sondern auch eine Gemeinde. Eine grosse Mehrheit der Stimmbevölkerung von Hinterrhein (23:7 Stimmen, eine Enthaltung), Nufenen (39:21 Stimmen) und Splügen (70:2 Stimmen) sagte am Freitagabend Ja zur neuen Gemeinde Rheinwald. Aussen vor bleibt Sufers, das sich auf diesen Fusionsanlauf nicht eingelassen hatte.

Grossrätin Monika Lorez-Meuli, die das Fusionsprojekt geleitet hatte, meinte am Tag nach der Abstimmung: «Ich war immer zuversichtlich, dennoch war die Anspannung am Abstimmung-

abend gross.» Nachdem klar geworden war, dass die Fusion zustande kommt, herrschte aber nicht nur eitel Freude. «Jemand sagte gar: Jetzt habt ihr die Heimat verkauft», erzählt Lorez-Meuli. Für sie, die sich schon seit zehn Jahren für schlankere Strukturen im Rheinwald einsetzt, ist mit der Fusionsabstimmung ein Meilenstein erreicht.

**«Verlobte sollten sich gern haben»**

Spannend wurde die Abstimmung vor allem wegen Nufenen (Ausgabe vom 11. November). Der Gemeindevorstand des 150-Seelen-Dorfs empfahl ein Nein zur Fusion. Die Stimmbürger entschieden anders. Gemeindepräsident Mar-



«Ich war immer zuversichtlich, dennoch war die Anspannung gross.»

**Monika Lorez-Meuli**  
Leiterin Fusionsprojekt

kus Meuli reagierte nach verllorener Abstimmung prompt und trat zurück. Gemeindevorstandsmitglied Karin Meuli tat es ihm gleich.

Markus Meuli meinte gestern: «Wir haben der Verlobung zugestimmt. Die, welche verlobt sind, sollten sich schon etwas gern haben.» Er wolle dem Übergangsvorstand, der sich aus allen Gemeindevorständen zusammensetzt, nicht im Wege stehen. Bis zur Ersatzwahl im Januar wird Vizepräsident Franco Papacella die Geschicke von Nufenen leiten.

**3,35-Millionen-Hochzeitsgeschenk**

Die neue Gemeinde Rheinwald soll 595 Einwohner haben, das Kreiswappen

des Kreises Rheinwald und mit 100 Prozent den Steuerfuss von Splügen übernehmen. Der Kanton hilft der neuen Gemeinde über die ersten Jahre mit einem grosszügigen Hochzeitsgeschenk, einer Förderpauschale von 3,35 Millionen Franken.

Die Verwaltung wird in Splügen angesiedelt, alle Angestellten werden weiter beschäftigt. Die Rheinwaldner Zweckverbände für Feuerwehr und Revierforstamt sowie der Schulverband werden per 31. Dezember 2018 aufgehoben. Die Aufgaben übernimmt die neue Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit Sufers in den Bereichen Feuerwehr, Schule und Forst soll anhand von Leistungsvereinbarungen geschehen.